

Zeitschriftenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 11: **Bilder aus Basel**

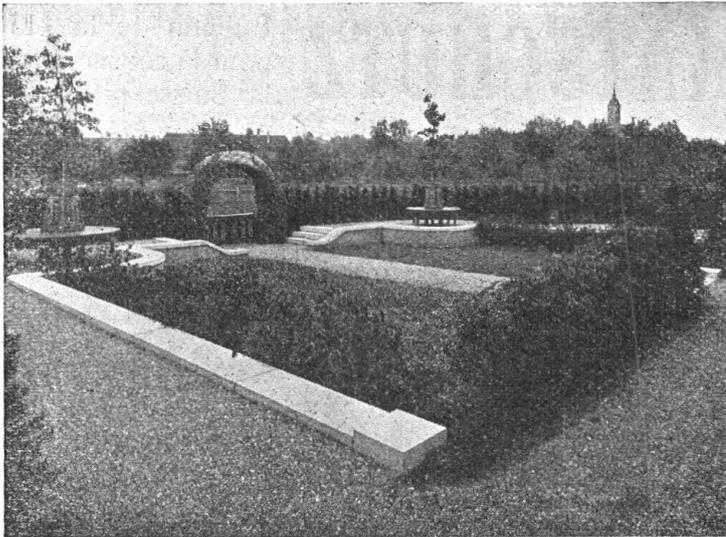
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blumengarten N. in Kirchberg (Bern)

Das leuchtende Blau des Hornveilchens zusammen mit gelben Rudbeckien füllt den vertieften Gartenteil. Um zwei Baumhaseln stehen braungetönte Rundbänke. Ein Eibenhag umschliesst das ganze und durch den Efeubogen tritt man in den Obstgarten hinaus. :: :: ::

Entwurf und Ausführung von

OTTO FROEBEL'S ERBEN

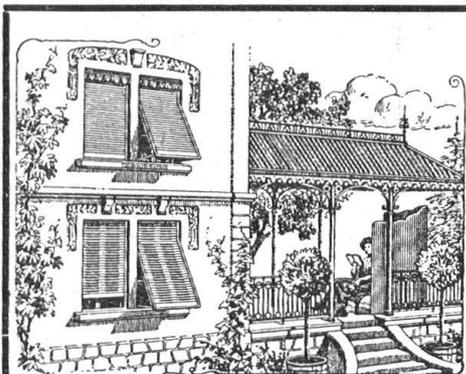
Gartenarchitekten, ZÜRICH 7

**Knaben-Institut
Schloss Oberried, Belp bei Bern**

Für Knaben vom 7. Jahre an.
Primarschule bis Gymnasium.

==== Ferienschüler. ====

Näheres durch den Besitzer: **G. Iseli.** :::



**Rolladen-Fabrik
Carl Hartmann
Biel — Bienne**

Stahlblech-Rolladen
Holz-Rolladen
Roll-Jalousien

Eiserne Schaufenster-Anlagen
Scheerentor-Gitter

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich. (Mitgeteilt.) Am 15. Dez. 1914 wird hier die Wanderausstellung des „Deutschen Museums für Kunst in Handel und Gewerbe“ in Hagen i. W. und des „Schweizerischen Werkbundes“ eröffnet, die nach monatlicher Dauer an die Gewerbemuseen Aarau, Basel und Winterthur weitergeleitet werden wird. Von dem grossen, sich auf alle Zweige moderner Gewerkekunst erstreckenden Material des Deutschen Museums gelangen die vier Abteilungen: Reklame und kaufmännische Drucksachen; Tapeten, Linoleum und Linkrusta; Textilien und Vorbildliche Industriebauten, zur Ausstellung. Die Reklame und die kaufmännischen Drucksachen werden durch je 400—500 Drucksachen, 70—100 Packungen und 30—60 Plakate nach Entwürfen von Bernhard, Behrens, Belwe, Christophe, Czeschka, Cissarz, Deutsch, Ehmcke u. a. vertreten sein. Die Abteilung der Tapeten zeigt Muster von Behrens, Hoffmann, Bruno Paul, Riemerschmid usw. Die Gruppe „Moderne Textilkunst“ weist gewebte und gewirkte Stoffe, Knüpfarbeiten und Stickereien, bedruckte Kattune und Batiks, Klöppel-, Nadel- und Maschinenspitzen nach Entwürfen von Behrens, Kleinhempel, Weiss, Van de Velde u. a. auf. Die Abteilung „Vorbildliche Industriebauten“ zeigt auf 60—100 Photographien und Zeichnungen die neuzeitlichen Bestrebungen in Fabrik- und Verwaltungsbau.

Zum ersten Male seit dem Bestehen des Schweizerischen Werkbundes treten bei dieser Gelegenheit seine Mitglieder zu einer gemeinsamen Ausstellung zusammen. Diese Vereinigung von Künstlern, Kunstgewerbetreibenden und Architekten, der eine ansehnliche Zahl von Förderern zur Seite steht, verfolgt den Zweck, durch Erziehung, Aufklärung und Stellungnahme zu künstlerisch und volkswirtschaftlich praktischen Fragen eine Veredlung der gewerblichen Arbeit im Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk herbeizuführen.

Was ist Heimatkunst. Über dieses Thema sprach an der Generalversammlung der Inner-schweizerischen Heimatschutz-vereinigung zu Einsiedeln Dr. P. Albert Kuhn. Der ausgezeichnete Vortrag sei hier nach dem Referat des „Vaterland“ skizziert.

Der Redner fragte und gab die Antwort darauf: *Wie sind wir um die Heimatkunst gekommen? — Und wie gelangen wir wieder zur Heimatkunst?* — Jedermann weiss, dass der beklagenswerte Tiefstand der Kunst nicht nur in der Schweiz, sondern in Europa überhaupt nach der französischen Revolution eintraf, der durch die welterschütternden napoleonischen Kriege erst recht gross wurde. Jeder Zusammenhang mit der Ausübung der frühern Kunst und des frühern Kunsthandwerkes war abgebrochen, jedes Band der Überlieferung bis auf den letzten Faden zerrissen. In der Literatur war damals bereits eine neue Richtung angebahnt worden. Da der Blick in die Zukunft damals ganz aussichtslos war, schaute man in die Vergangenheit, in die beste, schönste Zeit des künst-



Fritz Soltermann

Bauschlosserei

Bern, Marzili, Weihergasse 19
Telephon: 20.44 und 35.76

Eisenkonstruktionen • • •
• • **Kunstschmiedearbeiten**
Reparaturen schnell und billigt

Klub-Sessel

in echt Leder
von Frs 150 an



in prima Verdurstoffe
von Frs 100 an

Ich verarbeite
nur kernige natur-
narbige Rindleder
mit unbegrenzter
Haltbarkeit

Qualitätsmarke
Verlangen Sie Katalog

Edmund Koch
Rämistrasse 6
ZÜRICH

OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise



Grand Tea-Room, Restaurant

Grands salons au 1er
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à
prix fixe et à la carte
Luncheons

Restauration soignée
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés,
Rafrâchissements, Vins,
Bières, Liqueurs, etc.

Grand Magasin de vente: Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.
Grand choix de Cakes anglais ——— **Thés renommés** ——— **Expéditions pour tous pays**



**HÜNERZUCHTANSTALT
 "ARGOVIA"**

Hühner gesunde, beste Legier.
 TRUTHÜNER zum BRÜTEN
 Bruteier Feinster Rassen
 das berühmte ARGOVIA-FUTTER
 sowie alle Gerätschaften liefert
PAUL I. STÄHELIN
 AARAU

INSERATE
 in der Monatschrift
HEIMATSCHUTZ
 haben besten Erfolg.

**HAAGFABRIK
 UND BAUSCHLOSSEREI
 M. MATHIS-FRIES
 ZÜRICH I.**
 SPEZIALGESCHAFT FÜR HAAGE
 JEDER ART IN HOLZ UND EISEN

lerischen Schaffens, in das frohe, heitere, jugenderfüllte Mittelalter, wo das religiöse, nationale, gesellschaftliche Leben die herrlichsten Blüten getrieben. Dort suchte auch die Architektur ihre Vorbilder und Muster und wurde so eine Kunst der Nachahmung. Das ist die Periode von 1815 bis 1870 und mit ihren Ausläufern bis 1890. Man ahmte recht und schlecht, meistens aber schlecht, Gotisches und Romanisches nach. Man baute in Renaissance, in Barock; man baute nach persönlicher Liebhaberei ohne Rücksicht auf die eigene Scholle, ohne Rücksicht auf die eigene Zeit, die Gegenwart, und so kam man um die Heimatkunst.

Noch mehr zogen die Verkehrsverhältnisse von ihr ab. Sie haben die Entfernungen aufgehoben, die Reisebeschwerden und Reisekosten vermindert. Der Mensch wurde mehr denn je Kosmopolit. Er wurde mit fremden Ländern, Sitten, Einrichtungen, Bauarten leicht bekannt. Viele Berg- und Talschaften, die bisher von aller Welt abgeschlossen waren, wurden nun mitten in das Verkehrsleben hineingezogen. Wie nun aber, so führte der kunstsinnige Herr etwa aus, die schönste Geldmünze mit dem schärfsten, eigenartigsten Gepräge, wenn sie durch zahllose Lande geht, abgeschliffen und abgegriffen wird, so ergeht es auch der Eigenart der Menschen. Durch den häufigen Verkehr mit den verschiedensten Menschen, aus den verschiedensten Gegenden und Ländern, werden die Eigentümlichkeiten der Mundart und Sprache, der Tracht und Kleidung, der Sitten und Gewohnheiten ebenfalls abgeschliffen. Es bildet sich so eine Durchschnittsart ohne eigenartiges Gepräge, die überall und nirgends passt, überall und nirgends heimatberechtigt ist. Das Gleiche ist auch der Fall mit der Bauart der menschlichen Wohnung. Das Haus, dessen Stil durch jahrhundertelange Erfahrung der zweckmässigste und passendste schien, kommt ausser Kurs. Der Bergbewohner baut sich ein Haus, das nur für die Ebene passt, der Bewohner des Flachlandes eine Wohnung, die nur für das Hochtal passt. Wie viele heimelige Dörfer, wie viele idyllische Landschaften wurden entstellt durch protzige und

klotzige Hotelbauten! Das die Gründe, das die Antwort darauf, wie man um die Heimatkunst kam!

Wie aber sollen wir wieder zur Heimatkunst gelangen? Als Ausgangspunkt stellt Dr. P. Albert Kuhn den Satz auf: „Nur was aus der lebendigen Gegenwart geboren wird, ist lebenskräftig und hat eine Zukunft.“ Der grosse Unterschied zwischen der neuesten Zeit und den früheren Kultur- und Stilperioden ist der, dass jene von einer einheitlichen einzigen Geistesrichtung beherrscht waren. Daher hatten frühere Zeiten auch ihren einheitlichen Stil. Wie ganz anders ist es heute geworden! Wer wollte und könnte in wenigen Sätzen die Strömungen der Neuzeit auf religiösem Gebiete, in wissenschaftlichen Fragen, im gesellschaftlichen Leben charakterisieren! Überall finden wir die einschneidendsten Gegensätze und die schärfsten Widersprüche. Und so dürfen wir für unsere Zeit keinen einheitlichen Stil erwarten, sondern müssen uns auf die buntesten Bilder gefasst machen.

Aber trotz der grossen Verschiedenheiten in den Kunstrichtungen lassen sich doch vor allem zwei gemeinsame Grundzüge der modernen Kunst herausheben, nämlich das künstlerisch Individuelle und sodann das Charakteristische und Heimatliche.

Ein Hauptmerkmal des heutigen gesellschaftlichen und geistigen Lebens ist das Streben nach möglichst grosser Freiheit und Unabhängigkeit, das Ringen und Mühen, seine Individualität zur Geltung zu bringen. Und so muss auch der Künstler der Neuzeit unter Einwirkung des heutigen Zeitgeistes den Zug nach künstlerischer Freiheit und Unabhängigkeit besonders stark hervortreten und in jedem Kunstwerk persönliche Originalität zutage treten lassen. Das ist tatsächlich so. Der Architekt mag klassisch, romanisch, gotisch, barock bauen, — das bleibt seiner freien Wahl anheimgestellt —, aber die blossen Nachahmung eines frühern Stiles darf ihm nicht genügen, sondern er muss seinem Werke etwas Individuelles, Neues, Eigenartiges aufprägen, etwas von seiner eigenen Persönlichkeit in es hineinlegen. Die echte

Das schönste Geschenk

für

Architekten, Bauunternehmer, Kunsthandwerker
und Kunstfreunde

ist ohne Zweifel ein Abonnement auf

Das Werk

Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten (B. S. A.) und des Schweizerischen Werkbundes (S. W. B.)

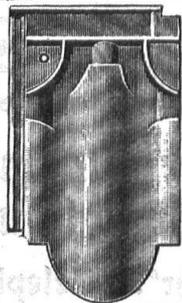
„Das Werk“ ist das führende Organ für alle künstlerischen Bestrebungen in der Schweiz. Der B. S. A. erhielt für seine Ausstellung, an der dem „Werk“ ein Ehrenplatz eingeräumt wurde, bekanntlich den **Grossen Ausstellungspreis der Schweizerischen Landesausstellung 1914** ::

Der neue Jahrgang wird eine Reihe von uns eigens erstellter, künstlerisch wertvoller Originalaufnahmen hervorragender
———— Werke enthalten. ————

Abonnementspreis für 12 reich illustrierte Monatshefte Fr. 18.—
Jahrgang 1914 geb. Fr. 20.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag

„DAS WERK A.-G.“ (Buchdruckerei Benteli A.-G.), Bümpliz bei Bern ::



Tonwarenfabrik Allschwil
Passavant-Iselin & Co., Basel

— gegründet 1878 —

fabrizieren

rot, altrot od. schwarz engobierte Ziegel

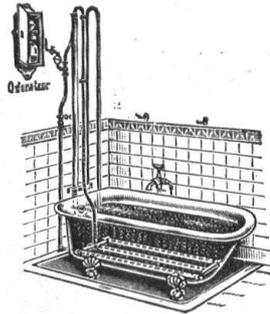
Diese passen in jedes Landschaftsbild und geben ein schönes, ästhetisches und dauerhaftes Dach.

Das Badezimmer



Odorateur

Der Apparat kann in jede Wanne gelegt werden!



Odorateur

ist bisher gewöhnlich nur

ein Ort der Reinigung,

zur Erfrischung Ihrer Nerven, zur Linderung von Leiden dient es nicht. :::

Mit Webers Sprudelbad-Apparat können Sie

die von Aerzten für Gesunde sowohl, wie für Kranke sehr empfohlenen Luftperlbäder erzeugen. Wenn Sie an *Schlaflosigkeit, Arteriosklerose, Herzklopfen* leiden; *nervöse Schwächezustände* haben, verschafft Ihnen meine Einrichtung Abhilfe.

Das Bad ^{wird Ihnen} zur Heilquelle,

Die kleinen Luftbläschen, die wie bei den Kohlensäurebädern zur Oberfläche steigen u. Ihren Körper wie eine feine Bürste bestreichen, gereichen

Ihren Nerven zur Wohltat

Sie haben keine Betriebskosten, somit

gestalten

sich die Bäder billig.

Prospekte mit Referenzen stehen zu Diensten.

Fabrik: **E. Weber, Zürich 7**

Forchstrasse 138 Telefon 6217.

moderne Kunst ist aber nicht nur persönlich originell, sondern auch von eigenartiger Charakteristik. Das Persönliche entnimmt der Künstler seinem eigenen Innern, das Charakteristische aber seiner umgebenden Wirklichkeit. Je charakteristischer er entwirft, zeichnet, schafft, desto Schöneres, Besseres, Wohlgefälligeres bringt er hervor. Die neuere und neueste Kunst birgt den glücklichen Zug in sich, dass sie in vorzüglicher Weise individuell und charakteristisch schafft; daher besann sie sich wieder auf das Heimatlische, auf die Heimatkunst und im Zusammenhang damit auf den Heimatschutz.

Heimatkunst und Heimatschutz haben also ihre tiefsten Wurzeln in den Zielen und Bestrebungen der gegenwärtigen Kunst, der Moderne, begründet. So kommen wir notwendig durch die moderne Kunst wieder zum Heimatlichen, zur Heimatkunst. Heimatschutz und Heimatkunst haben nun vorerst in unserer Zeit eine negative Aufgabe. Sie besteht darin, die heimatlichen Denkmale zu wahren und zu schützen; vor allem das, was uns allen gehört, unsere schöne Heimat, unser Land vor Entstellung zu bewahren. Dieses Ziel erreicht der Heimatschutz, wenn er den Charakter der Landschaft nicht durch bizarre Industriegebäude, durch sanitäre oder staatliche Fehlbauten zerstören lässt. Zur negativen Aufgabe des Heimatschutzes gehört ferner, dass nicht allzu viele Kunstgegenstände und Teile von Kunstbauten an das Landesmuseum in Zürich oder gar nach auswärts an auswärtige Sammlungen abgegeben werden. In dieser Beziehung ist des Guten schon viel zu viel geschehen. Solche Dinge nehmen sich am besten aus an ihrem ursprünglichen Bestimmungsorte, an ihrem Fundorte. — Der Heimat-



Emil Gerster · Basel

Werkstätte für Glasmalerei
und Kunstverglasung

Riehen, „zum Mohr“. Telefon 9587.



schutz hat aber auch seine positive Aufgabe. In erster Linie wollen wir, dass Neubauten sich harmonisch in das Orts- und Landschaftsbild einfügen. Manche Freunde des Heimatschutzes wünschen sodann, dass Neubauten stets auf alte Vorbilder zurückgehen, sie nachahmen. Dagegen ist aber entschieden Protest einzulegen. Die echte Kunst ist immer das Ergebnis der jeweiligen Zeit. Jedes Kunstwerk, jeder Bau soll das Datum seines Entstehens an seiner Stirne tragen. Die Kunst ist so recht eigentlich das empfindsamste Produkt der Zeit. Die rechte echte Heimatkunst wird und muss von den Werken früherer Perioden lernen, von ihnen ausgehen, aber sie in die Auffassung, Gefühlsweise und in den Geschmack der Gegenwart übersetzen. —

Einen einheitlichen modernen Kunststil dürfen wir nicht erwarten, ebensowenig wie zur Zeit der Renaissance. Italiener, Spanier, Franzosen, Engländer, Niederländer, Deutsche trieben Renaissancekunst, aber jede Nation in eigenartiger, verschiedener Weise, weil jedes Volk etwas Nationales, Heimatliches in die Renaissance hineinlegte. So soll, so muss es auch heutzutage sein. Die Heimatkunst kann kein neuer Stil sein, aber sie soll in den Gesamtstil der Zeit bei jedem Volke etwas Eigenartiges hineinlegen: Und das ist eben das Heimatliche, das Nationale.

Nachahmenswerter Heimatschutz der Dänisch-Amerikaner. Die Dänisch-Amerikaner haben in Jütland ein Natur-

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz-Bern

Empfehlenswerte Festgeschenke:

P. Placidus a Spescha. Sein Leben u. seine Schriften. Broschiert Fr. 16.—, gebunden in Leder-Imitation Fr. 18.—. Für Freunde des Heimat- und Naturschutzes, Alpenklubisten und Naturforscher nach dem Urteil der gesamten in- und ausländischen Presse ein Werk von unvergänglichem Wert. ~~~~

Berner Oberland in Sage und Geschichte. I. Sagen. II. Das Grosse Landbuch. Nach schriftlichen und mündlichen Quellen gesammelt und bearbeitet von Hermann Hartmann. I. Sagen, brosch. Fr. 8.—, geb. Fr. 10. 50. II. Das Grosse Landbuch, brosch. Fr. 30.—, geb. 34.—. Ein geradezu glänzendes Buch, ein Standard Work über das Berner Oberland mit ca. 800 Illustrationen. ~~~~~

Einband-Decken

für die Zeitschrift

„Heimatschutz“

(Jahrgang 1914, sowie ältere) in eleganter Ausführung, können zu Fr. 1.40 plus Porto per Nachnahme bezogen werden beim

Heimatschutzverlag Benteli A.-G.
Bümpliz-Bern



GRIBI & CIE.

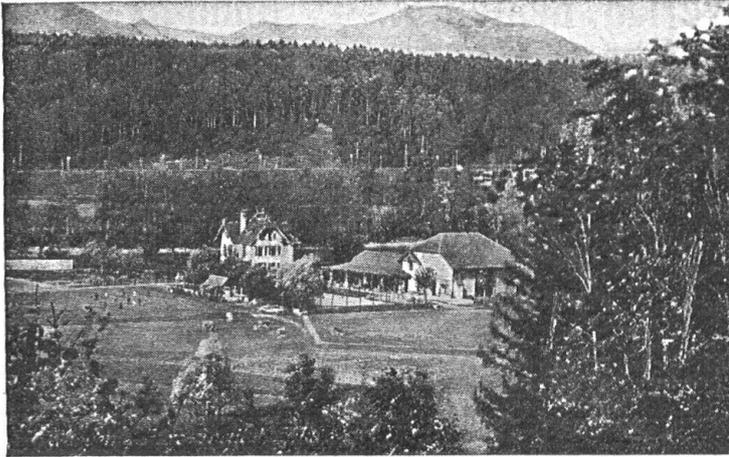
Baugeschäft ——— Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHAN. BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGR.-ADRESSE: DAMPFSÄGE :-: TEL. 63



Inter Silvas Erziehungsheim für Knaben. — Villa Erika und Inter Silvas. Wangen a. A. (Schweiz). Ideale Lage inmitten ausgedehnter Waldungen, 10 Min. v. Bahnhof u. Städtchen. Grosse Liegenschaft mit eigenem landw. Betrieb. Moderne Einrichtungen. Ration. Gesundheitspflege. Individuell. Unterricht. Familienleben. Beste Refer. Direktion: F. G. Schmutz-Pernaux, diplom. an den Universitäten Bern, Neuenburg und London.



Gewerbehalle
der Zürcher
Kantonalbank

Einrichtungen
für das
bürgerliche Heim
Ausstellung von
Musterzimmern
Zürich
Teleph. 4071
Bahnhofstr. 92

schutzgebiet geschaffen. Die Råbild-Bakker bei Aalborg in Nordjütland, eine der schönsten dänischen Gegenden, wurde im Jahre 1913 vom König Christian X. in Gegenwart der Minister, des Reichstagspräsidenten und vieler Würdenträger feierlich zum dänisch-amerikanischen Nationalpark erklärt. Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind durch Urbarmachung immer grössere Gebiete ursprünglicher jütländischer Heidenatur verschwunden. Daraufhin haben eine Anzahl vermögende Dänisch-Amerikaner dem dänischen Staat dieses Naturschutzgebiet geschenkt, um auf alle Fälle wenigstens einen Teil der jütländischen Heide der Nachwelt unverfälscht zu überliefern. Ein Komitee, dessen Ehrenvorsitzender der Präsident Taft selbst war, hat dem dänischen König die Urkunde über die unentgeltliche Übertragung der Råbild-Bakker überreicht. Der König nahm die Schenkung unter Hinweis darauf in Empfang, dass sie ein schönes Zeugnis der Gefühle sei, mit denen die nach Amerika ausgewanderten Dänen noch an ihrem alten Vaterland hängen. — Möchte doch auch in anderen Ländern der Patriotismus öfter solche Wege suchen! Unsere Zeit vernichtet so viele unersetzliche Werte, welche die Natur und frühere Generationen geschaffen haben. Deshalb ist es heute zweifellos verdienstvoller, solche Werte pietätvoll zu erhalten, anstatt für die Errichtung von Denkmälern wie in den letzten Jahrzehnten riesige Summen aufzuwenden.
(H. K.)

Stehle & Gutknecht, Basel

Basler Zentralheizungs-Fabrik

empfeht sich zur Herstellung von
Zentralheizungen aller Systeme!

